

2. Fachtagung der FSG vom 30. November 2024- PPPD



Um 9.00 Uhr begrüsst Cornelia Meier Blanc, Co-Präsidentin der FSG, zur Fachtagung im Namen des Vorstandes und der AG Weiterbildung, welche sich aus Monika Kuhn, Maya Kündig und Stefan Schädler zusammensetzt. An der letztjährigen Tagung wurden die Teilnehmenden mittels Evaluationsbogen nach möglichen Themen für die diesjährige Tagung befragt, dabei wurde mehrmals das Krankheitsbild PPPD (Persistent Postural Perceptual Dizziness) erwähnt. Für diese Tagung werden 6 Weiterbildungspunkte von Physio-Swiss vergeben. Maya Kündig, ebenfalls Co-Präsidentin der FSG, ergänzt, dass durch die Tagung eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis gebildet werden soll. Sie stellt das Tagesprogramm vor.

Die erste Referentin, Frau Dr. med. Claudia Candrea, leitende Ärztin Klinik für HNO-Heilkunde, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, spez. Audiologie und Neurootologie im Kantonsspital Luzern, stellt das Krankheitsbild PPPD vor. Dabei zeigt sie die diagnostischen Kriterien, die Pathophysiologie, die Hauptmechanismen, Folgeerscheinungen und Komorbiditäten sowie die Therapie des PPPD allgemein sowie spezifisch am LUKS auf. Sie betont, dass die multidisziplinäre Therapie essenziell wichtig sei. Dabei sei die Physiotherapie von grosser Wichtigkeit mit der vestibulären Rehabilitation und Behandlung von Triggern und Komorbiditäten, auch die HNO und die Neurologie seien von grosser Bedeutung sowie auch die kognitive Verhaltenstherapie, welche die Physiotherapie sowie auch die psychologische Therapie durchführen würden.

Die zweite Referentin, Sarah Chételat, Physiotherapeutin mit Msc., welche am Kantonsspital in Winterthur arbeitet, fährt mit der Vorstellung des NIIGATA-Fragebogens fort, welche sie im Rahmen ihrer Masterarbeit bearbeitet hat. Sie zeigt die psychometrischen Eigenschaften auf, die durchgeführte Methodik und stellt die Resultate vor. Sie fasst zusammen, dass der



überarbeitete NIIGATA- Fragebogen zufriedenstellende Messeigenschaften für interne Konsistenz, die Test-Retest-Reliabilität sowie für die Konstruktvalidität aufzeigt und der Fragebogen NIIGATA für PPPD somit ein brauchbares Hilfsmittel für die Therapie sei.

Es folgt eine 30-minütige Pause, bei der sich die Teilnehmenden mit verschiedenen warmen und kalten Getränken, Früchten sowie Brötchen und Gipfeli verpflegen können und sich untereinander austauschen können.

Nach dem Znüni, welches von der FSG offeriert wurde, geht es mit zwei Workshops weiter, die von Silvia Knuchel-Schnyder und Bernadette Vögele geleitet werden.

Silvia Knuchel-Schnyder ist Physiotherapeutin FH, arbeitet am Bürgerspital in Solothurn und doziert zudem an der Berner Fachhochschule. Die erfahrene Physiotherapeutin stellt ein Fallbeispiel vor mit einer Patientin, die an PPPD leidet. Der Fokus liegt dabei auf der Education sowie dem Management, welche eine grosse Herausforderung darstellen. Die Anamnese wird mittels Audio abgespult und anschliessend wird unter anderem in Kleingruppen von ca. 4 Personen diskutiert, wie das Management bei der Patientin aussehen und wo die Schwerpunkte liegen könnten. Silvia Knuchel-Schnyder erwähnt, dass es insbesondere bei Patienten und Patientinnen mit langjährigen Geschichten sinnvoll sei, einen Zeitstrahl mit den bisherig durchgeführten Therapien und Erfahrungen zusammen mit den Betroffenen zu erstellen, damit sich diese ernst genommen und verstanden fühlen. Auch die Anamnesehilfe «DISCOHAT» sei sehr hilfreich. Eine multidisziplinäre Therapie, die Aufklärung der Patientinnen und Patienten, Physiotherapie, kognitive Verhaltenstherapie und Medikamente seien die wichtigsten Eckpfeiler für ein bestmögliches Ergebnis der Therapie bei PPPD.

Bernadette Vögele ist Physiotherapeutin MPTSc und arbeitet als selbstständige Physiotherapeutin in Luzern. Sie stellt ebenfalls ein Fallbeispiel vor bei einer Patientin mit der Diagnose «wahrsch. M.menièrè re mit sekundärer PPPD». Dabei wird in einer Gruppe von ca. 20 Personen zusammen diskutiert und erarbeitet, was die einzelnen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten im Befund testen, welche Assessments sie einsetzen und welche Therapieschwerpunkte sie setzen würden.

Nach einer stündigen Mittagspause, in der sich die Teilnehmenden im Restaurant des Luzerner Kantonsspitals zu **ermässigten Kosten** verköstigen und sich austauschen können, geht es um 13.45 Uhr weiter mit der Präsentation von Frau Dr. med. Nicole Aepli, FMH Rheumatologie und allg. innere Medizin, Schwerpunkt psychosomatische Medizin (SAPPM), Lehrbeauftragte Universität Zürich. Sie stellt den Teilnehmenden therapeutische Optionen bei PPPD aus psychosomatischer Sicht vor. Frau Aepli erklärt, dass die Psyche immer zu körperlichen Reaktionen führen würde und dass umgekehrt die Körperhaltung ein Gefühl beeinflussen könne. So stehen der Körper und die Psyche also immer in gegenseitiger Wechselwirkung. Sie geht auf die Zusammenhänge zwischen PPPD und Angst, Stress und

Depressionen ein und zeigt spezifische therapeutische Möglichkeiten im Bereich der Psychosomatik auf, nämlich

- kognitive Verhaltenstherapie
- achtsamkeitsbasierte Therapie
- medikamentöse Therapie
- Verhaltensänderung
- hypnosystemische Therapie

Dabei erklärt sie die hypnosystemische Therapie vertiefter und zeigt diese mittels Patientenbeispiel auf.

Zorica Suica, Physiotherapeutin MSc., welche an der Reha in Rheinfelden tätig ist, gibt den Teilnehmenden ein Evidenz-Update für therapeutische Interventionen bei PPPD. Die Fragestellung lautet: «Welche Wirksamkeit haben nichtmedikamentöse Therapien zur Reduktion von Schwindel bei Patienten mit PPPD?». Sie zeigt auf, welche Methodik angewandt wurde und welche Studien eingeschlossen wurden. Zudem erklärt sie, welche Therapieinhalte bei welcher Studie gewählt wurden. Dazu zählten psychotherapeutische Interventionen, statische und dynamische Gleichgewichts-Übungen, Blickstabilisierung, Cawthorne Cooksey Programm, optokinetisches Training, Stimulation des N. vagus, Transcranial direct current stimulation- tDCS und Geräteanwendungen. Das Resultat zeigt auf, dass Patienten mit milder und mittelschwerer PPPD oder funktionellem Schwindel profitieren von:

- vestibulärer Rehabilitation
- visueller Desensibilisierung
- kognitiver Verhaltenstherapie

Zorica Suica fasst zusammen, dass eine multimodale Behandlung bei Patienten mit PPPD aufgrund der multifaktoriellen Pathophysiologie und der Beobachtung der Effekte der angewandten Interventionen in verschiedenen Studien durchgeführt werden sollte. Die Verwendung des Niigata PPPD Questionnaire (NPQ) wäre zudem von Vorteil.





Es folgt nochmals eine 15minütige Pause, in der sich die Teilnehmenden zusätzlich mit selbstgebackenen Kuchen einiger Teilnehmenden und aus dem Vorstand stärken können. An dieser Stelle herzlichen Dank fürs Backen!

Nach der Pause geht es weiter mit zwei Workshops von Cornelia Meier Blanc und Stefanie Schmid.

Cornelia Meier Blanc ist Physiotherapeutin FH und arbeitet an der Schulthessklinik in Zürich. Sie bringt den Teilnehmenden die visuelle Abhängigkeit und erhöhte optokinetische Sensitivität näher. Sie erklärt die Definition und die Symptome des visuell induzierten Schwindels und zeigt die Pathophysiologie auf. Auch sie macht den Transfer in die Praxis mit einem Patientenbeispiel mit der Diagnose «chronischer intermittierender Schwankschwindel, klinisch dringender Verdacht auf visuelle Dominanz».

Stefanie Schmid, Physiotherapeutin FH, welche in einer Physiotherapiepraxis in Horw tätig ist, ergänzt den Übertrag in die Praxis mit dem Thema kompensatorische Spannung im Schulter- Nackenbereich bei PPPD und chronischem Schwindel. Sie zeigt auf, dass Schwindelpatienten und Schwindelpatientinnen aufgrund von fehlender dynamischer Stabilität und Fixationen des Rumpfes oftmals mit kompensatorischen Spannungen im Schulter- Nackenbereich reagieren. Sie erklärt und zeigt praktisch auf, wie sie dabei den Behandlungsaufbau gestaltet. Die Kursteilnehmenden können einige Sequenzen selbst aneinander beobachten oder ausprobieren.

Die Teilnehmenden treffen sich zum Schluss der Tagung nochmals zusammen. Maya Kündig bedankt sich bei den Referentinnen sowie auch bei den Teilnehmenden für den spannenden, interaktiven und austauschreichen Tag.